

Thole, Werner

"Die Erziehungswissenschaft muss gesellschaftlich relevante Fragen aufgreifen.". Laudatio für Hans Thiersch anlässlich der Verleihung des Ernst Christian Trapp-Preises

Erziehungswissenschaft 21 (2010) 41, S. 156-160



Quellenangabe/ Reference:

Thole, Werner: "Die Erziehungswissenschaft muss gesellschaftlich relevante Fragen aufgreifen.". Laudatio für Hans Thiersch anlässlich der Verleihung des Ernst Christian Trapp-Preises - In: Erziehungswissenschaft 21 (2010) 41, S. 156-160 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-40594 - DOI: 10.25656/01:4059

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-40594>

<https://doi.org/10.25656/01:4059>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.budrich.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Erziehungswissenschaft

**Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft (DGfE)**

Heft 41

21. Jahrgang 2010

ISSN 0938-5363

Verlag Barbara Budrich

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	9
-----------------	---

Beiträge

Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Memorandum zur Professionalisierung des pädagogischen Personals in der Integrationsförderung aus berufsbildungswissenschaftlicher Sicht	11
---	----

Hannelore Faulstich-Wieland, Ingo Niehaus, Barbara Scholand

Lehramt Grundschule: „niedrigste Stufe dieses Lehrerberufs“ versus „ich liebe Kinder“. Oder: Was SchülerInnen vom Lehramt abhält und Studierende daran reizt	27
--	----

Rita Casale, Charlotte Röhner, Andreas Schaarschuch, Heinz Sünker

Entkopplung von Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft: Von der Erziehungswissenschaft zur Bildungswissenschaft	43
---	----

Beiträge des Workshops *Verändert der Europäische Qualifikationsrahmen die Hochschullandschaft?*

Werner Thole, Ingrid Lohmann

Vom Bologna-Prozess über den Europäischen zum Deutschen Qualifikationsrahmen	67
--	----

Ulrich Bartosch

Die Europäisierung der Hochschullandschaft und die Einführung von Qualifikationsrahmen	73
--	----

Karin Böllert

Entwicklung und Herausforderungen des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR)	93
---	----

Barbara M. Kehm

Zwischen Konvergenz und Vielfalt. Die Rolle von Qualifikationsrahmen für die Struktur von Abschlüssen und Studiengängen 101

Winfried Heidemann

EQF und ECVET: Förderung von Durchlässigkeit und Übergängen im Bildungssystem 105

Rudolf Tippelt

Deutscher Qualifikationsrahmen und European Qualifications Framework – die Perspektive der Weiterbildung 113

Andrea Liesner

Die Standardisierung der deutschen Hochschullandschaft – Dynamik der Autonomiedemontage 119

Edwin Keiner

Der Qualifikationsrahmen aus professionstheoretischer Perspektive – ein Kommentar zu Diskussionen in der Erziehungswissenschaft 127

Beiträge zum 22. DGfE-Kongress *Bildung in der Demokratie*

Rudolf Tippelt

Rede zur Eröffnung des DGfE-Kongresses *Bildung in der Demokratie* am 15. März 2010 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz 135

Rudolf Tippelt

Bericht des Vorsitzenden über die Vorstandsperiode 2008 bis 2010 im Rahmen der Mitgliederversammlung der DGfE in Mainz am 16. März 2010 141

Werner Thole

Bericht des Schatzmeisters für den Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis März 2010 152

Werner Thole

„Die Erziehungswissenschaft muss gesellschaftlich relevante Fragen aufgreifen.“ Laudatio für Hans Thiersch anlässlich der Verleihung des Ernst Christian Trapp-Preises 156

Hans Thiersch

Dankesrede anlässlich der Verleihung
des Ernst Christian Trapp-Preises 161

Hans-Christoph Koller

Laudatio für Walter Hornstein anlässlich der Verleihung
der Ehrenmitgliedschaft der DGfE 166

Ingrid Lohmann

Laudatio für Volker Lenhart anlässlich der Verleihung
der Ehrenmitgliedschaft der DGfE 169

Hans-Rüdiger Müller

DGfE-Förderpreis 2010 für ausgezeichnete Arbeiten junger
Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler
– Laudationes für die Preisträgerinnen und Preisträger 173

Barbara Budrich

(Meinungs-)Bildung in der Demokratie
Am Beispiel der Jury für den Barbara Budrich Posterpreis 175

Mitteilungen des Vorstands

Ethik-Kodex der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft 179

Mitglieder des Ethik-Rats 184

Einrichtung einer ExpertInnenkommission *Physische, psychische
und sexuelle Gewalt von PädagogInnen gegen SchülerInnen, Kinder
und Jugendliche* – Presseerklärung 185

Überlegungen zur Problematik von Peer-Review-Verfahren
bei Publikationen 186

Berichte aus den Sektionen

Sektion 1 Historische Bildungsforschung195

Sektion 2 Allgemeine Erziehungswissenschaft 205

Inhaltsverzeichnis

Sektion 3	International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft	211
Sektion 5	Schulpädagogik	212
Sektion 7	Berufs- und Wirtschaftspädagogik	213
Sektion 8	Sozialpädagogik	215
Sektion 10	Pädagogische Freizeitforschung und Sportpädagogik	218
Sektion 11	Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft	220
Sektion 12	Medienpädagogik	221

Notizen

<i>Aus der Forschung</i>	225
--------------------------------	-----

Aus der Wissenschafts- und Bildungspolitik

Deutscher Hochschulverband lehnt Pläne für Umsetzung eines Europäischen Qualifikationsrahmens ab	238
---	-----

DGB: Die Arbeiten am Deutschen Qualifikationsrahmen sind ausgesetzt – Hochschulen fordern kompletten Neustart	239
--	-----

DFG: „Qualität statt Quantität“ – Neue Regeln für Publikationsangaben in Förderanträgen und Abschlussberichten	243
---	-----

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) & Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI): Die Hochschule der Zukunft. Das Leitbild der Wirtschaft	246
--	-----

Hans Böckler Stiftung (HBS): Das Leitbild Demokratische und Soziale Hochschule. Vorschlag für die Hochschule der Zukunft	249
--	-----

European University Association (EUA) to publish ‘annual review’ of worldwide university rankings	250
--	-----

Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät: <i>Master of Arts Rehabilitationswissenschaften</i>	251
Nachwuchsakademie <i>Empirische Schul- und Unterrichtsforschung</i>	252
Kostenfreie Online-Zeitschrift <i>Schulpädagogik-heute</i>	252
Deutscher Bibliotheksverband kritisiert Einschränkungen bei Informationsversorgung in Bildung und Wissenschaft	253
European Educational Research Journal – <i>Open Invitation</i>	254
 <i>Ausschreibungen, Preise</i>	
DGfE-Nachwuchspreis 2012	255
Julius-Klinkhardt-Preis zur Förderung des Nachwuchses in der Historischen Bildungsforschung 2011	255
Reisestipendien für NachwuchswissenschaftlerInnen der Sektion Historische Bildungsforschung	256
Aloys Fischer-Grundschulforschungspreis 2010	256
 <i>Tagungskalender</i>	 259
 <i>Personalia</i>	
Nachruf auf Fritz-Ulrich Kolbe	271
 <i>Impressum</i>	

„Die Erziehungswissenschaft muss gesellschaftlich relevante Fragen aufgreifen.“

Laudatio für Hans Thiersch anlässlich der Verleihung des Ernst Christian Trapp-Preises

Werner Thole

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft freut sich außerordentlich, den Ernst-Christian Trapp-Preis 2010 an Prof. Dr. Drs. h. c. Hans Thiersch, Tübingen, verleihen zu dürfen. Dies geschieht in Anerkennung und Würdigung des innovativen wissenschaftlichen Werkes von Hans Thiersch sowie seines engagierten Wirkens für die Erziehungswissenschaft in disziplinen- und vielfältigen professionsbezogenen Kontexten.

Hans Thiersch, geboren am 16. März 1935 als ältestes von vier Kindern in Recklinghausen, studierte nach dem Besuch der Volksschule und des humanistischen Gymnasiums ab 1953 Philologie, Philosophie, Theologie und Pädagogik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und der Georg-August-Universität Göttingen. Während seiner Zeit als Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Göttingen promovierte er 1962 zum Dr. phil. mit einer Schrift über Jean Paul. Bevor er 1970 einem Ruf an die Eberhard Karls Universität Tübingen an das dortige Institut für Erziehungswissenschaften folgte, war er von 1967 bis 1970 Professor an der Pädagogischen Hochschule Kiel.

Begriffe wie Pseudokonkretheit, kritisch revidierter Interaktionismus, totale Institution, Labeling approach, Stigmatisierung und therapeutisches Milieu, Dialektik des Konkreten, Alltagserfahrungen und Sozialisation irritierten vor inzwischen gut fünfunddreißig Jahren die erziehungswissenschaftliche Diskussionskultur. Die Begriffe gehörten nicht – noch nicht – zum Standardrepertoire pädagogischer Gespräche. Doch über diese und weitere Begriffe und über die theoretischen Kontexte, denen sie entnommen waren, operationalisierte Hans Thiersch – in der ihm eigenen sprachlichen Rhythmisierung – sein pädagogisches Denken. Er eröffnete damit theoretische und empirische Zugänge, die die Erziehungswissenschaft in den folgenden Jahrzehnten veränderten und ihre analytischen Kompetenzen über das mit den Begriffen verbundene sozialwissenschaftliche Wissen neu akzentuierten.

Das von Hans Thiersch entwickelte Konzept einer alltags- und lebensweltorientierten Sozialen Arbeit bündelt gewissermaßen die ersten theoretischen Sondierungen im Fundus der Sozialwissenschaften und bezieht sie auf

konkrete pädagogische Fragen. Ausgehend von den alltags- und lebensweltlichen Erfahrungen sowie der realen Lebenslage von Menschen in modernen Gesellschaften wird nach den Möglichkeiten pädagogischer Hilfe gefragt. Dabei bleiben die Eigensinnigkeit der Adressatinnen und Adressaten sowie deren Selbsteutungen und Handlungsmuster im Feld genauso im Blick wie die Frage nach einer situationsangemessenen Intervention. Wird Hans Thiersch gefolgt, dann kann es nicht Ziel der Unterstützung sein, Anpassung oder gar Einverständnis mit den gesellschaftlich dominanten Lebensentwürfen herzustellen. Intention seiner Idee einer lebensweltorientierten Pädagogik, konkreter: einer lebensweltorientierten Sozialen Arbeit, ist es vielmehr, gemeinsam mit den Adressatinnen und Adressaten pädagogischer Interventionen eine „Vision gelingenden Lebens“ zu entwickeln und so zur Herstellung eines „gelingenderen Lebens“ beizutragen.

Theoretisch abgestützt findet sich diese Programmatik über Rückgriffe auf die hermeneutisch-pragmatische Pädagogik, das phänomenologisch-interaktionistische Paradigma und die kritische Alltagstheorie. Nach Hans Thiersch liegt dem Konzept einer lebensweltorientierten Sozialen Arbeit die Idee zugrunde, theoretisch ausgewiesen den Handlungspraxen eine Grundphilosophie anzubieten, die es ermöglicht, professionell sozialpädagogisch zu agieren. Sein Modell einer lebensweltorientierten Sozialen Arbeit greift allgemeine erziehungswissenschaftliche Theorien ebenso auf wie es sich produktiv gegenüber konkurrierenden Konzeptionen Sozialer Arbeit positioniert. Dieses Modell stellt Bezugspunkte zur historisch gewachsenen Hilfe- und Beratungs-, Bildungs- und Erziehungslandschaft und zur gesellschaftspolitischen Mandatierung Sozialer Arbeit ebenso her wie zu ihrer institutionellen Verfasstheit. Soziale Arbeit wird in diesem Verständnis zwangsläufig zu einem Kommunikationsprojekt, das, mit den Worten von Hans Thiersch, auf „Verhandlung [...] als gemeinsames, im wechselseitigen Respekt begründetes Aushandeln von Möglichkeiten und Perspektiven“ setzt. Die Forderung, sozialpädagogische Angebote lebensweltnah zu situieren, sie mit den und im Alltag der Adressatinnen und Adressaten zu positionieren, bezieht sich mithin zwar auch und wesentlich auf die Arbeit mit marginalisierten Menschen, auf Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen, die besonders an den gesellschaftlichen Bedingungen leiden oder denen autonome Lebensgestaltungskompetenzen nur bedingt zur Verfügung stehen, also auf extrem gefährdete und problembelastete Subjekte. Sie reflektiert aber auch die Veränderungen, mit denen sich die Soziale Arbeit wie auch andere Felder des Pädagogischen konfrontiert sehen, zu einem gesellschaftlichen Allgemein- und Normalangebot.

Mit seiner Konzeption einer lebensweltorientierten Sozialen Arbeit präsentiert Hans Thiersch jedoch nicht nur der Sozialpädagogik, sondern auch

anderen erziehungswissenschaftlichen Teildisziplinen attraktive Anknüpfungspunkte, insbesondere, wie die Rezeption zeigt, der Schulpädagogik, der Sonderpädagogik und der Erwachsenenbildung. Das Modell einer lebensweltorientierten Sozialen Arbeit ist somit im ureigentlichen Sinn ein erziehungswissenschaftliches Konzept, ein Scharnier zwischen Theoriebildung, wissenschaftlicher Analyse und empirischer Forschung einerseits und den menschlichen Alltagspraxen andererseits. Es überführt erziehungs- und sozialwissenschaftliches Wissen in eine Konzeption, die es Pädagoginnen und Pädagogen ermöglicht, zu handeln. So gesehen ist es ein sozialpädagogisches Curriculum und doch zugleich mehr: Provoziert und animiert es doch die professionellen Akteure nicht nur, zu agieren, sondern auch zu beobachten, zu verstehen und zu reflektieren. Kritische Einwände und Infragestellungen der von Hans Thiersch prominent vorgetragenen pädagogischen Idee übersehen zuweilen diese anspruchsvolle Modellierung der lebensweltorientierten Konzeption. Die eloquente Souveränität, mit der Hans Thiersch sich diesen Einsprüchen stellte, nachvollziehbare Anmerkungen aufgriff und andere verwarf, weisen ihn zusätzlich als einen würdigen Adressaten für den Ernst-Christian Trapp-Preis 2010 aus.

Der Name Hans Thiersch ist sicherlich eng verbunden, verbandelt, würde er, glaube ich, sagen, mit dem Konzept einer lebensweltorientierten Sozialen Arbeit. Hans Thiersch war und ist aber auch ein engagierter Hochschullehrer, Forscher und prononcierter Vertreter der Erziehungswissenschaft. Seine theoretischen Überlegungen, aber auch seine Kenntnisse der Bedingungen und Situationen der sozialpädagogischen Praxis mündeten in vielfältige grundlagenbezogene wie theoriegenerierende Forschungsprojekte – mit Fragen nach den Institutionalisierungsformen Sozialer Arbeit, nach Professionalisierungsprofilen und Modalitäten pädagogischen Handelns mit seinen Brüchen, Widersprüchen, Unsicherheiten und den jeweils vorgetragenen ideologiekritischen Einwänden. Wegweisend war beispielsweise die von ihm angestoßene und mit verantwortete Studie zu den Berufseinmündungsformen von Absolventinnen und Absolventen der zu Beginn der 1970er Jahre neu eingeführten erziehungswissenschaftlichen Diplomstudiengänge. Angestoßen war damit eine erste Phase der theoretischen wie empirischen Konzentration auf professions- und berufsfeldbezogene Forschungen. Inspirierend und innovativ war dann auch die fast zwei Jahrzehnte später realisierte, auf Aktenanalysen und qualitativen Daten basierende Studie zu den Leistungen und Wirkungen der erzieherischen Kinder- und Jugendhilfe. Diese Studie ist als eine der ersten Studien anzusehen, die nach Effekten sozialpädagogischen Handelns fragt.

Begleitet wurde die eigentliche Forschungspraxis durch umfangreiche Beteiligungen an kommunalen Kinder- und Jugendhilfeplanungen. Hinzu

kommen Projekte, die die Leistungen und Anforderungen in den Erzieherischen Hilfen zu identifizieren suchten, sowie Studien, die die Bewältigungsmuster von Menschen mit Drogenerfahrungen eruierten. Wie intensiv und nachhaltig Hans Thiersch forschungsbezogene und theoretische Überlegungen mit den Anforderungen und Ansprüchen der praktischen Sozialen Arbeit zu kombinieren suchte, dokumentiert sich insbesondere in dem von ihm wesentlich verantworteten, 1990 vorgelegten achten Kinder- und Jugendbericht der Bundesrepublik Deutschland. Dieser Bericht bilanziert zugleich eine zwanzigjährige Reformdiskussion in der Kinder- und Jugendhilfe. Zudem erfährt der Begriff der Lebensweltorientierung in diesem Bericht seine bis heute in der Praxis zitierte, in Strukturmaximen gegossene Fassung und gilt seitdem als allgemeine Verständigungsplattform für eine moderne Kinder- und Jugendhilfe, die ihre wegweisende Bedeutung gegenwärtig auch in der Implementierung von Modellen der Ganztagschule zeigt. Von Hans Thiersch können wir lernen, dass die Erziehungswissenschaft, vielleicht insbesondere die in den sozialpädagogischen Milieus, neben einer Kritikverantwortung auch eine Handlungsverantwortung hat.

Dass Hans Thiersch neben seinen Lehr- und Forschungstätigkeiten auch in der sozialpädagogischen Praxis Funktionen und damit Verantwortung übernahm, ist hier nur am Rande zu erwähnen, keineswegs jedoch in seiner Bedeutung damit ausreichend gewürdigt. Ausdrücklich zu erwähnen und anzuerkennen ist aber seine Präsenz in den unterschiedlichen wissenschaftlichen und disziplinären Institutionen, Gremien und Organisationen und sein Engagement für die Sache der Erziehungswissenschaft. Unter anderem war er von 1969 bis 1972 Mitglied der Gründungskommission Lehrerbildung der Universität Bremen, als Dekan tätig an der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Eberhard Karls Universität Tübingen, von 1981 bis 1984 Mitglied der Studienreformkommission Pädagogik/Sozialarbeit der Bund-Länder-Kommission und Mitglied, zeitweise Vorsitzender, des Wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Jugendinstituts München. Besonders zu erwähnen ist auch sein Engagement in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Über Jahre war er Mitglied und für einige Jahre Vorsitzender des Vorstands der Kommission Sozialpädagogik, 1974 bis 1978 Vorstandsmitglied und 1978 bis 1982 Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Sein Engagement hat wesentlich zur Absicherung, Konsolidierung und Anerkennung der pädagogischen Hauptfachstudiengänge beigetragen und die Etablierung der erziehungswissenschaftlichen Forschungskultur – auch und insbesondere im Rahmen der Deutschen Forschungsgemeinschaft – befördert sowie die Diskussionskultur in der Erziehungswissenschaft befruchtet.

Mit Hans Thiersch wird heute ein Erziehungswissenschaftler ganz eigener Provenienz geehrt. Er ist ein pädagogischer Ethnograph sowohl der Theorie wie der Praxis. Mit wissenschaftlicher Redlichkeit, einer zuweilen nötigen Distanz zur Sache und zum Disput, mit der ihn auszeichnenden Redeästhetik, einer hohen Sprach- und Formulierungsgewandtheit und dem ihm eigenen körperlichen Esprit ist Hans Thiersch als sokratischer Satyr, wie sein Freund Walter Jens ihn liebevoll charakterisiert, bis heute ein bedeutender Protagonist der deutschen Erziehungswissenschaft. Für sein innovatives, wissenschaftliches Engagement bedankt sich der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft bei Hans Thiersch mit der Verleihung des Ernst Christian Trapp-Preises 2010.